

Die ersten Zweifel

Mark ist nun wirklich verunsichert: „Was bedeuten die Briefe vom Gericht?“

Er fragt nun endlich seine Freundin um Rat. Diese gibt ihm den Tipp, bei einer Schuldnerberatungsstelle anzurufen und verspricht ihm, ihn zu unterstützen.

Die Schuldnerberatungsstelle

„Da Sie auf keinen der Briefe mit Zahlungsaufforderung reagiert haben, kann das Handyunternehmen, meist vertreten durch ein Anwaltsbüro, die Schulden gerichtlich festlegen lassen. Wenn das gerichtliche Verfahren abgeschlossen ist, hat der Gläubiger (hier das Handyunternehmen) einen Titel gegen Sie. Dieser Titel ist 30 Jahre lang gültig. In dieser Zeit kann der Gläubiger z. B. eine Sach- und Taschenpfändung durch den Gerichtsvollzieher durchführen lassen. Oder er kann eine Lohnpfändung veranlassen. Mit einem Titel hat der Gläubiger also viel mehr Möglichkeiten, das Geld bei ihnen einzutreiben.“

Mark fragt vorsichtig nach, ob er jetzt noch etwas tun könnte. Die Beraterin am Telefon erklärt ihm, dass es gut war, endlich Kontakt mit der Schuldnerberatungsstelle aufgenommen zu haben. Mark kann einen Termin ausmachen, um genau zu besprechen, wie es jetzt weitergehen kann.

Und die Moral von der Geschicht: Zahlst du deine Rechnung nicht, droht alsbald das Mahngericht.

Das Fazit

Hätte Mark sich eher an die Schuldnerberatungsstelle gewandt, wäre es wahrscheinlich gar nicht so weit gekommen und die Kosten wären nicht so hoch geworden. Die Schuldnerberatung hilft, z. B. beim Aushandeln einer Ratenvereinbarung oder eines Zahlungsaufschubs mit dem Gläubiger.

Die Münchner Jugendschuldnerberatung findest du auf der Seite www.cashless-muenchen.de unter der Rubrik MyCash bei Tipps.

Wichtige Infos findest du unter

- www.meine-schulden.de
- www.forum-schuldnerberatung.de
- www.bag-sb.de
- www.bmfsfj.de
- www.jiz-muenchen.de



CASHLESS-MUENCHEN.DE

Präventionsprojekt Jugendschulden
Paul-Heyse-Straße 22
80336 München

info@cashless-muenchen.de
www.cashless-muenchen.de

CASHLESS-MÜNCHEN ist ein Projekt von



gefördert von der

Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Stand: 03/2020



CASHLESS-MUENCHEN.DE



Was du schon immer über
die Folgen einer unbezahlten Rechnung
wissen wolltest!

Geschichten, die das Leben schreibt...

Der Handyvertrag

Mark, 18 Jahre, will jetzt endlich auch ein neues Smartphone mit der modernsten Technik. Er schließt einen Vertrag über 24 Monate mit Finanzierung und Servicepaket ab. Die monatliche Rate kann er sich neben seinen sonstigen Ausgaben gerade noch so leisten.

Stress mit der Freundin

Mark und seine Freundin, die in einer anderen Stadt wohnt, haben Stress miteinander. Mark will die Beziehung retten und ruft sie oft an, um die Probleme zu besprechen oder ihr was Nettes zu sagen. Mark hört außerdem regelmäßig seine Mailbox ab, um Nachrichten seiner Freundin zu empfangen. Seine Freundin hat einen Handyvertrag bei einem anderen Netzbetreiber. Zum Schluss sieht es mit den beiden wieder ganz gut aus und Mark will ihr beim nächsten Treffen etwas schenken. Im Internet hat er eine superschöne Kette entdeckt, die er gleich über sein Smartphone bestellt und per Handypayment bezahlt.

Die Rechnung

Am Ende des Monats bekommt Mark die Rechnung seiner Telefongesellschaft: **200,- €!** Mark ist geschockt: „Shit... mit so viel hab ich nicht gerechnet! Und auf meinem Konto ist auch kein Geld mehr drauf.“ Die Rechnung kann vom Konto nicht abgebucht werden und ist somit nicht gezahlt.

Die Zahlungserinnerung

Nach ca. einer Woche bekommt Mark eine Zahlungserinnerung. Mark hat das Geld aber immer noch nicht und kann nicht zahlen.

Die erste Mahnung

Da Mark nicht gezahlt hat, flattert nach ca. 10 Tagen die erste Mahnung ins Haus. Diese kostet bei seinem Handyunternehmen 15,- €. Somit liegt seine Gesamtrechnung schon bei **215,- €**.

Die einseitige Handysperrung

Mark hat nach seinen Ausgaben für die Miete und Lebensmittel kein Geld mehr übrig für seine Handyrechnung. Nun stellt er fest, dass sein Handy einseitig gesperrt wurde – er kann zwar noch angerufen werden, selber aber niemanden mehr anrufen.

Die zweite Mahnung

Ein Brief, die zweite Mahnung, liegt im Briefkasten. Sie kostet Mark noch mal 15,- € und so steigt seine Rechnung auf einen Betrag von **230,- €**. Außerdem droht das Handyunternehmen an, gerichtliche Schritte gegen ihn zu unternehmen, falls Mark weiterhin nicht zahlt.

Der Leihversuch

Mark ist allmählich verzweifelt. Seine Freundin will er nicht um Geld bitten, also versucht er sich bei seinem besten Freund Franz das Geld zu leihen. Aber auch der ist pleite und kann ihm nichts geben. Seine Eltern will er nicht fragen, da sie eh schon jedes Mal meckern: „Du musst endlich lernen mit Geld umzugehen!“

Die komplette Handysperrung

Kurz nach der zweiten Mahnung wird Mark die Handykarte komplett gesperrt. Das kann das Handyunternehmen ab einem Zahlungsrückstand von 75,- € machen. Jetzt ist sein Handy tot und er kann nicht mal mehr angerufen werden.

Das Inkassounternehmen

Nach der Komplettsperrung seines Handys vergehen vier Wochen ohne dass sich das Handyunternehmen gemeldet hat. Mark freut sich schon: „Das haben die bestimmt vergessen!“ Nein, das haben sie nicht, denn heute findet er den Brief eines Inkassounternehmens. Neben der Rechnung und Mahngebühren fallen noch mal Inkassokosten und Zinsen von gesamt 65,- € an. Die Gesamtsumme liegt nun schon bei **295,- €**.

Der Mülleimer

Mark will einfach nichts mehr von dieser Handygeschichte hören. Die drei folgenden Briefe vom Inkassounternehmen wirft er ungeöffnet in den Abfalleimer und denkt: „Sollen die doch schauen, wie sie an ihr Geld kommen.“

In der Zwischenzeit hat das Handyunternehmen den Vertrag gekündigt. Neben der Rechnung und den Mahngebühren sind nun noch Handysperrgebühren, Vertragsaufhebungsgebühren, die Grundgebühr für noch 16 Monate Laufzeit des Vertrages und natürlich die Verzugszinsen zusammengerechnet worden. Die Gesamtsumme liegt bei 1267,- €. Außerdem möchte das Handyunternehmen das Smartphone zurück und teilt ihm mit, dass sie einen Eintrag bei der Schufa vornehmen werden.

Mark weiß davon nichts, schließlich landen immer noch alle Briefe im Müll.

Der Mahnbescheid

Eines Tages klingelt morgens der Briefträger an der Tür. Mark öffnet und bekommt einen Brief in die Hand gedrückt. Der Brief ist vom Amtsgericht an Mark adressiert. Mark öffnet den Brief und ein riesiges Blatt mit der Überschrift „Mahnbescheid“ kommt zum Vorschein. Neben der Summe 1267,- € sind noch Kosten von 28,- € für den Mahnbescheid aufgelistet, insgesamt sind es jetzt **1295,- €**.

Mark kann mit diesen Beträgen gar nichts anfangen. Er glaubt, dass es sich um ein Missverständnis handelt. „Das werden die schon merken und wieder in Ordnung bringen“, beschließt er und unternimmt nichts.

Der Vollstreckungsbescheid

Nach ca. vier Wochen kommt wieder ein Brief vom Gericht: der Vollstreckungsbescheid. Dieser kostet nochmal 28,- €, die Gesamtkosten liegen jetzt bei **1323,- €**.

Eine Rechnung und ihre Folgen!!